

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. 2 Petr. 3, 3 - 14.
Apostolischer Unterricht von dem Verzuge des Jüngsten Tages. Gehalten
1731.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

zender zur Marter übergeben müste, so wird er mich auch nicht verlassen, sondern mir und meinen Kindern Braut schenken, seine Wahrheit mit unserm Blute und Tode zu versiegeln. Ja, ihr Lieben, darauf betet zum Voraus! Wir wissen nicht, was uns bevor steht. Es kan noch mancher, der es jetzt nicht gedencet, bis aufs Blut und Leben kämpfen müssen. Das wissen wir aber gewiß, daß der HErr treu sey, daß er uns stärken, und, wenn wir in seiner Gnade uns erhalten lassen, auferwecken werde zum ewigen Leben!

Sebendiger Gott, segne das verkündigte Wort um deines Namens willen! Bringe uns alle zum Glauben an deinen Sohn, und laß uns in ihm dir leben und dienen, damit wir in ihm sterben, und dereinst durch deine Gnade zum ewigen Leben auferstehen können! Sollen wir in der Welt um deinetwillen noch was leiden, ach so stärke uns, und laß uns frölich überwinden. O HErr, dir leben wir, dir sterben wir, dir stehen wir dereinst auf! Amen!

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

2 Petr. 3, 3-14.

Apostolischer Unterricht von dem Verzuge des Jüngsten Tages.

Gehalten 1731.

Wecke uns auf, lieber HErr Gott, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir indeß mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern HErrn, Amen!

Als uns ein Jüngster Tag, ein Tag des allgemeinen Welt-Gerichts, bevorstehe, bestätigt unter andern die Betrachtung der Gerechtigkeit und der Wahrheit Gottes. Die Gerechtigkeit Gottes kan das Böse nicht ungestraft, und das Gute nicht unbelohnet lassen. Nun aber kan die schreckliche Rebellion, in welcher die mehresten Menschen gegen den Allerhöchsten Gott, ihren Schöpfer, HErrn und Wohlthäter bis an ihr Ende beharren, in dieser

dieser

dieser Welt unmöglich nach Verdienst gestraft, noch auch das Gute, welches Gott selber in den Gläubigen wirket, auf eine, der hohen Majestät und unendlichen Güte Gottes anständige Art, belohnet werden: Also stehet uns ein allgemeines Welt-Gerichte so gewiß bevor, als gewiß Gott ein gerechter Gott ist. Gott ist ein wahrhaftiger Gott. Nun aber hat er in seinem Worte sich dahin erklärt, daß er einen Tag gesetzt habe, an welchem er richten wolle den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat; Er hat auch den Gottlosen ewige Strafen gedrohet, den Gläubigen aber einen ewigen Gnaden-Lohn, ewiges Leben und Seligkeit verheissen: So kommt dann der Tag des Gerichts eben so gewiß und wahrhaftig, und die Verdammniß der Gottlosen sowohl, als auch die ewige Herrlichkeit der Gläubigen wird auf denselben eben so gewiß und wahrhaftig erfolgen, als gewiß Gott ein wahrhaftiger Gott ist. Was Gott den Seinen aus Gnaden verheisset, und was er, nach seiner Gerechtigkeit, den beharrlichen Sündern drohet, das ist ein wahrhaftes Wort des Herrn, und er hält es gewiß. Der Held in Israel ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? 4 Mos. 23, 19.

Ist nun der Jüngste Tag, und das Gerichte, so an demselben über das ganze menschliche Geschlecht gehalten werden soll, gewiß und von Gott fest gesetzt; so haben wir uns, da Gott mit demselben, aus heiligen Ursachen, verziehet, an dem Gespötte der Gottlosen über solchen Verzug nicht zu kehren, sondern dem Worte des Herrn zu glauben, und uns auf solchen grossen und erschrecklichen Tag sorgfältig anzuschicken. Und das ist es, wovor uns der Geist Gottes durch Petrum in der heutigen Epistolischen Lektion warnet, und wozu er uns ermahnet. Er selbst, der Herr, gebe, daß wir uns, durch Betrachtung derselben, warnen und ermahnen lassen. Wir wollen ihn um diese Gnade bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

2 Petr. 3, 3-14.

Sind wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen,

wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel iezund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber seyn euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf wartet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträfflich im Friede erfunden werdet.

Setze uns auf, lieber Herr Gott, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir indeß mit reinem Herzen zu dienen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn, Amen!

Die verlesene Lektion hält in sich

einen Apostolischen Unterricht von dem Verzuge des Jüngsten Tages.

Wir haben, nach dem Inhalt dieses Unterrichts, zu betrachten,

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

2999

1) Wie

- 1) wie der Apostel vor den Spöttern in der letzten Zeit warne;
- 2) wie er uns die eigentliche Ursache, warum Gott mit dem Jüngsten Tage so lange verziehe, anzeige; und
- 3) wie er die Gläubige erwecke, auf denselben sich recht sorgfältig zu bereiten.

Erster Theil.

G warnet demnach der Apostel zuerst vor den Spöttern. Er spricht: Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist v. 3. 4. Ehe wir diese Worte erwegen, so frage ich euch, die ihr mich jetzt höret: Gehen nicht diese Worte zu unserer Zeit in eine ganz besondere Erfüllung? Sind nicht solche Spötter genug, wie sie von Petro in diesen Worten beschrieben werden? Müssen wir solches mit Ja! beantworten; so müssen wir eben damit die heilige Schrift für Gottes Wort bekennen. Denn wer kan doch wissen, was nach so vielen hundert, ja tausend Jahren, für Menschen kommen werden, als Gott? Und wer kan doch solches gewiß und unfehlbar vorher verkündigen, als Gott? Hat nun Gott solche Menschen in ihrer Rebellion und Feindschaft gegen ihn, ihren Herrn, voraus gesehen; so muß er entweder vermögend seyn, ihnen Einhalt thun und sie für ihr rebellisches Spotten straffen zu können, oder er muß dazu unvernünftig seyn. Das letztere werden wir alle verneinen, das erstere aber mit vollem Munde bejahen. Hat nun Gott, nach seiner Allwissenheit sie gesehen, und ist er vermögend, ihnen Einhalt zu thun; so muß er gewiß schon dafür gesorget haben, wie ihre Bosheit bestraftet, seine Ehre aber gerettet werden solle. Hat er nun dafür schon gesorget, so ist und bleibet er ja, ohngeachtet sie sich gegen ihn auflehnen, ihr Herr. Und so hat der Herr schon zum voraus gesieget, und sieget noch mitten unter seinen Feinden, wenn sie am meisten Herr zu seyn sich düncken lassen. Ach daß diese Betrachtung einem jeden unter uns zu Herzen dringen, und ihn bewegen möchte, von der Feindschaft gegen Gott abzustehen, und Gottes Wort vestiglich für Gottes Wort zu achten. Wem schadet sonst der arme Wurm mit seinem Toben und Wüten? Gott wird wol vor ihm bleiben; sich selbst aber stürzet und verderbet er nach Seel und Leib.

Und

Und wisset das aufs erste, nemlich zu einer Verwahrung, damit ihr euch von solchen Gottlosen nicht irre machen, und noch viel weniger euch in ihr wüstes Wesen mit einflechten lasset; daß in den letzten Tagen, in welchen wir jetzt leben, kommen werden. Von selbst kommen sie, Gott bereitet und sendet sie nicht; des leidigen Teufels Werkzeuge und Abgesandte sind sie. Spötter, die mit göttlichen Wahrheiten, und insonderheit mit dem Jüngsten Gerichte ihr Gespötte und Kurzweil treiben.

Solcher elenden Tropfen giebt es nun zu unsrer Zeit eine grosse Menge. Und diese arme Menschen wollen in Gesellschaften für die weisesten und feinsten pafiren; daher machen sie sich an solche Wahrheiten, die von andern in Ehren gehalten werden, damit man sehen soll, wie sie, als recht kluge Leute, über alles zu urtheilen wüsten und sich vor nichts fürchteten. Bey aller dieser ihrer vermeinten Klugheit aber nennet sie der Geist Gottes Spötter, das ist, Thoren und Narren. Und solche sind sie in der Wahrheit. Denn was ist thörichter und unvernünftiger, als mit der Religion und mit solchen Wahrheiten, welche wahre Vernunft selbst für Wahrheiten erkennen muß, sein höhnisches Gespötte treiben? Ein verständiger und ernsthafter Mann spottet keines Heyden, Juden und Türcken in ihrer Blindheit, er trägt vielmehr Mitleiden mit ihnen und bejammert sie. Ist denn nun das ein verständiger Mann, der eines Christen um deswillen spottet, weil er Gott fürchtet, einen Tag des Gerichtes von Herzen glaubet, und sich auf denselben gebührend anschicket? Ist das Vernunft, wenn man mit dem Worte Gottes, mit seinen Drohungen und Verheissungen sein Gespött treibet?

Thut euch von solchen Menschen, Geliebteste, und haltet alle diejenige, die das thun, getrost für solche, die Gott in seinem Worte als Thoren und Narren characterisiret hat. Lasset euch durch sie nicht irre machen, sondern widersprechet ihnen, wenn es die Gelegenheit giebet, getrost; und wenn das nicht helfen will, so fliehet und meidet sie, als freche Rebellen gegen euren höchsten Herrn. Kein treuer Unterthan kan indifferent dabey sitzen, wo man seiner höchsten Obrigkeit spottet. Kein wahrer Christ kan indifferent dabey sitzen, wo man der Worte der Allerhöchsten Majestät spottet. Gehet aus von solchen Gottlosen, und sondert euch ab von ihnen, damit ihr nicht theilhaftig werdet der erschrecklichen Plagen, die Gott, den sie jetzt spotten, derainst mit vollen Schalen über sie ausschütten wird.

Petrus bezeichnet sie in ihrer Thorheit gar recht, wenn er spricht: Die nach ihren eignen Lüsten wandeln. Sie haben Lüste, eigene Lüste, die

selbe lieben sie, und bringen sie ungescheut in die Ausübung. Sie wandeln in solchen Lüsten, die Gott in seinem Worte verboten hat, mit Herzens-Lust und Freuden. Nach seinen eignen Lüsten wandeln, ist das nicht ein wahrhaftes und untrügliches Zeichen eines unsinnigen und thörichten Menschen? Was thun Lüste anders, als daß sie den Menschen nach Seel und Leib ruiniren? Der Leib wird ungesund, und vor der Zeit ins Grab gestürzet. Der Verstand wird immer finsterner, und der Wille immer verkehrter, daß man, wenn man solche elende Menschen ansiehet, ein inniges Erbarmen gegen sie haben muß. Wer wolte sich denn nun von solchen Leuten einnehmen lassen, von denen man siehet, daß sie, als Thoren sich selbst nach Leib und Seel jämmerlich ermorden? Wollet ihr, Geliebteste, solche Menschen in ihren Lüsten recht nach dem Leben abgesehen, so lesset im Buche der Weisheit Cap. 2. Wollet ihr auch ihr betrübtes Ende sehen, und wie der Zorn Gottes dereinst sie verschlingen werde, so lesset Cap. 4, 17:20. 5, 1:15. 18:24.

Weil nun diese Menschen nach ihren Lüsten wandeln, und darin ihren Himmel finden, so ist es ihnen ungelegen, daß Gott in seinem Worte davor warnet, ihre Lüste für verdammlich erkläret, und drohet, alle solche Sünder vors Gerichte zu ziehen, und ihnen zu geben, was sie verdienet haben. Daher erkühnen sie sich, diß und jenes, welches sie mit ihrem so grossen Verstande nicht sogleich ausmessen und ergründen können, an der heiligen Schrift auszusetzen. Von dem Aussetzen kommt es zum tadeln und meistern; von dem tadeln und meistern, zum verachten; und von dem verachten endlich zum verspotten. Da setzen sie sich denn, als Spötter, recht zur Ruhe, düncken sich, als hätten sie nun einmal das beschwerliche Joch der Religion und des Wortes Gottes abgeschüttelt, und wären recht freye Leute worden.

Weil nun ihr Herz ein recht angefülltes Cloac alles Bösen worden, so gehet der Mund, wo sie sich sicher halten können, auch davon über. Sie sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Es soll ein jüngster Tag und ein allgemeines Gerichte kommen? Wo bleibt es denn? So viele hundert, ja tausend Jahre ist davon nichts zu sehen noch zu hören gewesen, und man soll sich doch davor fürchten, und um deswillen so eingeschrenckt leben? Es wird wol so bleiben, wie es ist. Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Sie reden nach der Schrift von dem Entschlafen der Väter und von dem Anfang der Creatur, nicht im Ernst, sondern Spottweise; wie es denn ihre Lust ist, Worte der Schrift anzuziehen, und damit andern ein Gelächter zu machen. Das ist gewiß ein recht hoher Grad der Bosheit, eine Bosheit, welche alle Bosheit aller Teufel übertrifft.

trift. Denn die Teufel glauben einen Gott und ein zukünftiges Gerichte und erzittern davor Jac. 2, 19. Diese Menschen aber spotten damit. O Unfinnigkeit! O Thorheit!

Petrus widerleget mit wenigen, aber nachdrücklich, ihre Spöterey. Sie hatten gesprochen: es bleibet alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber, spricht dagegen Petrus, muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Das wollen sie, weil sie sonst leicht auf das künftige Gerichte schließen könnten, und in ihrer Bosheit sich müßten stöhnen lassen, muthwillens nicht wissen, sie straffen lieber die heilige Schrift, und mit derselben alle die alten Schreiber, die derselben gedencken, Lügen. Diese arme Menschen sind einem Delinquenten gleich, der in Ketten und Banden sitzt, dem auch das Urtheil des Todes bereits angekündigt ist, der aber davon nichts wissen will, sondern sichs aus dem Sinne schlägt, und, damit er das desto besser üben könne, sich täglich berauschet. Wie nun Schwerdt, Galgen und Rad einen solchen zur rechten Zeit von seiner Raserey aufwecket: Also wird das gerechte Gerichte Gottes diese Spötter, die in ihren Lüsten truncken sind, und um deswillen Himmel und Hölle läugnen, auch zu seiner Zeit aufwecken. Denn der gerechte und wahrhafte Gott, der ehemals seine Drohungen über die böse Welt ins Werck gesetzt hat, wird das, was er den Bösen aufs künftige drohet, gewiß auch ins Werck setzen. Also auch der Himmel iezund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen. Und so stehet der Tag des Gerichts feste. In demselben werden diese freche Sünder vor andern zur Straffe gezogen, und zur Verdammniß, der sie ietzt spotten, verwiesen werden. Da werden sie das, was sie hier nicht glauben wollen, zu ihrem ewigen Schaden, in die Hände kriegen.

Ehe ich diese Worte in eine nähere Application führe, bitte ich, folgendes zu bedencken. Entweder es ist ein jüngstes Gerichte, oder es ist keines. Daß kein jüngstes Gerichte sey, kan mit nichts bewiesen werden. Wer diß läugnet, der läugnet Gott selbst. Daß aber ein jüngstes Gerichte seyn werde, bezeuget Gottes Wort, und unsere Vernunft bestätiget es gleichfalls. Hievon ist zur andern Zeit mit mehrern gehandelt worden, welches zu wiederholen nicht nöthig halte. Nun frage ich: welches ist Weisheit und Blugheit, wider das Zeugniß des Wortes Gottes, der Vernunft und des Gewissens läugnen, daß

daß ein jüngstes Gerichte sey, damit man eine kurze Zeit in seinen Sünden sicher hinleben könne; oder nach dem Worte Gottes, nach der Vernunft und dem Gewissen glauben, daß ein jüngstes Gericht sey, und auf dasselbe sich würdig anschicken? Wen wird dereinst seines Thuns gereuen? Wer wird dereinst sich seines Glaubens und Lebens erfreuen können? Die Antwort ist leicht zu finden, und eben damit leicht aus zu machen, wer weise oder wer thöricht handele?

Lasset uns nun, Geliebteste, unsern Herzen näher treten. Wir haben von Leuten gehört, welche in der letzten Zeit mit dem jüngsten Tage, weil sie nach ihren eignen Lüsten wandeln, und in denselben ungestört seyn wollen, ihr Gespötte treiben. Da wir nun in der letzten Zeit leben, so haben wir uns ja wohl um zu sehen, ob es solche Spötter auch unter uns gebe. Da bedaure ich denn von Herzen, daß ich sagen muß, man finde, wo nicht vollkommene Atheisten und ganz übergebene Spötter, dennoch Spötter von mancherley Art unter uns. Denn sind das nicht Spötter, die sich nicht scheuen, mit den Worten der heiligen Schrift zu spotten, und bald diß, bald das aus derselben in ihren sündlichen Gesellschaften zum Scherz, und andere lachen zu machen, anzuführen? Sind das nicht Spötter, die an der heiligen Schrift bald diß, bald jenes tadeln, davon in ihren Gesellschaften, auf eine unehrerbietige und freche Art sprechen, und dadurch manchem unschuldigen Gemüthe groß Aergerniß geben? Sind das nicht Spötter, die da frey hin sagen, das Predigen sey nur dazu angeordnet, daß das Volk im Zaum gehalten würde und weiter sey es zu nichts nütze? Sind das nicht Spötter, die zwar mit dem Munde bekennen, daß ein Gott sey, der heilig sey, und uns heilig haben wolte; die aber nichts destoweniger die Heiligkeit und Gottseligkeit verhöhnen, verlachen und verspotten? Siebet es nicht unter Hohen und Niedern, unter Reichen und Armen, unter Gelehrten und Ungelehrten solcher Spötter eine recht grosse Menge?

Erfindet man nicht aniezo unter den Hohen und Vornehmen neue Spott-Namen, mit welchen man die Nachfolger Christi belegen? Soltten solche Feinde der Gottseligkeit ein jüngstes Gerichte in der Wahrheit glauben? Nichts weniger; sie würden sonst mit der Heiligkeit nicht spotten, sondern von Herzen suchen, daß auch sie heilig werden mögten, damit sie vor dem heiligen Richter dereinst fröhlich stehen könnten. Sind das nicht Spötter, die zwar mit dem Munde ein jüngstes Gericht bekennen, die aber in offenbaren Schanden und Lastern dahin leben, und nichts weniger suchen, als auf das schreckliche Gerichte zubereitet zu werden? Sind das nicht Spötter auf eine subtile Art, die zwar mit dem Munde bekennen, daß ein jüngstes Gericht sey, die auch von groben Schanden und Lastern sich enthalten; sich aber dennoch nicht bekümmern um

um eine gründliche Veränderung des Herzens, sondern sich mit ihrer äusseren Ehrbarkeit und eigenen Gerechtigkeit begnügen?

Ach wie viele Spötter haben wir nun nicht unter uns? Wolte Gott, daß alle, die jetzt mit dem Namen genennet sind, sich fühlen, und sich von ganzem Herzen zu dem lebendigen Gott bekehren möchten. Stehet ab, ihr groben Spötter, von euren unverantwortlichen und frechen Reden wider Gott und sein Wort! Stehet ab, die ihr der Gottseligkeit und der Nachfolger Christi spottet, und sie mit höhnischen Namen beleet, von dieser eurer schweren Sünde! Stehet ab von den Schanden und Lastern, die ihr euch bisher darin wider Gottes Wort herum gewälzt habt. Bedencket ihr alle, was der Geist Gottes euch durch den Enoch, den siebenten von Adam, zurufen läßt: Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben. Juda v. 14. 15. Lasset eure eigne Gerechtigkeit fahren, die ihr euch bisher damit bedeckt habt. Suchet Jesum, in wahrer Buße und Glauben, damit ihr mit seiner Gerechtigkeit angethan, und an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert werdet. Nichts gilt vor Gott, als Jesus, und in demselben eine neue Creatur. Jedoch weil hievon bald ein mehrers wird zu reden seyn, so gehen wir weiter, und betrachten,

Anderer Theil.

Sie Petrus uns die eigentliche Ursach, warum Gott mit dem jüngsten Tage so lange verziehe, anzeige. Da lehret er uns denn zuvor, daß Gott die Zeit des jüngsten Tages, nach seiner Weisheit, vest gesetzt habe, und ob uns die Zeit, ehe er hereinbricht, gleich lange düncke, so sey es doch bey Gott deshalb kein Aufschieben oder Verziehen. Er spricht v. 8. Eines aber, als etwas sehr merckwürdiges, sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie ein Tag. Alte und neue Lehrer führen über diese Worte gar angenehme und nicht ungegründete Gedanken. Sie sagen, gleich wie Gott in sechs Tagen Himmel und Erde, und alles was drinnen ist, erschaffen, am siebenten Tage aber geruhet habe: Also habe er damit das Geheimniß von dem ganzen künftigen Zeitlaufe dieser sichtbaren Welt anzeigen wollen, nemlich, daß ein ieder Schöpfungs-Tag tausend Jahre von der Welt-Daurung vorstelle, und daher der siebente Tag, als der geheiligte Ruhe-Tag, einen solchen sabbatischen Zustand der Kirche repräsentire, welcher, wenn die Welt sechs tausend Jahr gestanden, ein-
tre-

treten, und aus dem siebenten tausenden der Jahre bestehen werde. Was man dagegen einwenden könnte, daß man nemlich auf die Art den jüngsten Tag würde gewiß bestimmen können, wird folgender Gestalt beantwortet. Daß man nemlich, wenn man gleich die Zeit nach tausend Jahren rechnete, doch nicht wissen könne, wenn das siebente tausend eigentlich seinen Anfang nehmen und zu Ende gehen werde; sintemal Gott die Zeit des sechsten tausend vermuthlich, nach Matth. 24, 21. verkürzen werde.

Wie nun diese Auslegung der Glaubens-Ähnlichkeit nicht zuwider, dazu in der Offenbarung Johannis so wohl, als in den übrigen prophetischen Schriften vielen Grund vor sich hat: Also gefällt mir auch dieselbe am besten. Wenigstens muß man sagen: Der Herr, der alles sein zu seiner Zeit thut, habe den jüngsten Tag vest gesetzt, und werde von der nach seiner Weisheit vest gesetzten Zeit nicht abgehen, es möge den armen Spöttern die Zeit zu kurz, oder zu lang vorkommen. Wie nun der Herr den Tag vest gesetzt hat: Also verzeucht er nicht die Verheißung, wie es etliche, aus gottloser Tadel. Sucht, für einen Verzug achten. Er kommt, und wird, ehe sich solche dreiste Tadelser versehen, seine Verheißung erfüllen, und ihnen zeitig genug kommen; da sie denn mit ihrem Schaden erfahren werden, daß er, ob sie ihn gleich getadelt, und wegen des langen Aussenbleibens seine Zukunft gar verläugnet haben, dennoch der allweise, gerechte und wahrhaftige Gott sey.

Damit wir aber von der weisen und auf unsre Seligkeit abzielenden Absicht, warum der Herr noch nicht bald zum Gerichte komme, desto mehr überzeugt werden mögen; so thut Petrus hinzu: Gott hat Geduld mit uns, und will die Welt, da er sie in ihrem Elende siehet, nicht überraschen, sondern ihr Zeit gönnen, sich zu ihm rechtschaffen zu bekehren, und dem über die beharrlichen Sünder ewig brennenden Zorn zu entfliehen. Denn Er will nicht, daß jemand verloren werde; sondern er will mit allem Ernste und von ganzem Herzen, daß sich iedermann zur Buße kehre. Ist das nicht ein guter Gott, der sein Gerichte so weit hinaus gesetzt hat, damit ein ieder auf dasselbe sich durch wahre Buße könne zubereiten lassen? Sollen wir solche göttliche Geduld nicht mit demüthigsten Danck erkennen? Sind das nun nicht recht verwegene Sünder, die den langmüthigen Gott tadeln, und wegen seiner Langmuth ihn mit seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Wahrheit gar verläugnen?

Gott

Gott sey gelobet für diese süsse Worte: Gott will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich ieder mann zur Busse kehre. Will Gott nicht, daß jemand soll verloren werden, so will er auch nicht, daß ich soll verlohren werden. Will Gott, daß sich ieder mann zur Busse kehren soll; so will er ja auch, daß ich mich soll zur Busse kehren. Will er das von Herzen, so ist er ja bereit, mir Busse u. Glauben aus Gnaden zu geben, wenn ich ihn in den Namen Jesu Christi darum bitte. Wie ich iezo von mir geredet, und diese süsse Worte auf mich ge- deutet habes, so kan auch ein ieder von euch sie auf sich mit Recht und ganz getrost deu- ten. Denn wer kan doch nur einen einigen Menschen aus den Worten jemand, ie- dermann, ausschliessen, wenn er nicht dem liebevollen Herzen Gottes und diesen seinen deutlichen und klaren Worten ganz offenbarlich Gewalt thun will.

Diese süsse Worte, in welchen uns allen Leben und Seligkeit angeboten wird, lege ich nun euch allen, auch den gröbesten Spöttern und den al- lerruchlofesten Sündern, an eure Herzen. Ich frage euch: Wem habt ihrs zu danken, daß ihr noch lebet, und nicht schon vorlängst in die Flammen der Höllen versencket seyd? Antw. Bloß allein der göttlichen Geduld und Lang- muth. Warum hat aber der grosse Gott euch in so grosser Geduld und Lang- muth getragen? Antw. Er hat nicht gewolt, daß ihr soltet verlohren werden, wohl aber, daß ihr, wenn es bisher nicht geschehen ist, euch noch zur Busse kehren sollet, damit ihr dem schrecklichen Gerichte und der ewigen Verdammniß entfliehen, und mit ihm in ewiger Glorie und Herrlichkeit leben könnet. Denn Er, euer Gott, das wesentliche Leben, hat Lust zum Leben. Er hat keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Ich frage euch weiter: Wollet ihr denn von nun an den lieben Gott seinen Liebes-Zweck an euch erreichen lassen? wollet ihr denn nun euer Herz und Sinn von dem Hei- ligen Geiste ändern lassen? Oder wollet ihr in eurem Spotten, Lästern und Schmähen, in groben Sünden und Schanden, in Heuchelen und eigener Ge- rechtigkeit bleiben? Ach diß sey ferne von euch! Gott hat Geduld mit euch bisher gehabt; ob er aber euch länger in Geduld tragen wolle, hat er euch nicht versichert. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn hat kein Aufhören. Würdet ihr nicht ein Ende nehmen mit Schrecken, wenn euch Gott in eurer Unbusfertigkeit aus der Zeit in die Ewigkeit versetzte? Und welch ein erschrecklicher Tag würde euch nicht der jüngste Tag seyn, wenn ihr aus dem Munde Jesu Christi das Donner- Wort hören müßet: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und sei- nen Engeln?

Ach so gebet denn, da Gott, den ihr so lange beleidiget habt und der auf eure Besserung so lange gewartet hat, euch noch jetzt zur Buße rufet, seinem Rufe Gehör. Kommet nach dieser Predigt mit Bitten und Flehen vor sein heiliges Angesicht, bekennet ihm eure begangene Sünden, dancket ihm für seine mit euch getragene Geduld, und bittet ihn, daß er euch, um dieses seines Wortes willen, Buße zum Leben geben wolle. Lasset euch doch, bitte ich euch herzlich, an diesem seligen Geschehnisse nichts hindern, und verschiebet ja nicht weiter, damit euer Herr nicht schnell komme und finde euch unbusfertig. Bedencket doch, Gott will nicht, daß ihr sollet verlohren werden. Damit erkläret er sich ja, daß er bereit und willig sey, euch alle eure Sünden zu vergeben, und alle wohlverdiente Strafe euch auf ewig zu erlassen. Bedencket doch weiter, Gott will, daß ihr euch sollet zur Buße kehren. Damit erkläret er sich, daß er selber in euch das Werck einer wahren und gründlichen Herzens-Bekehrung anfangen und zum Stande bringen wolle. Er selbst will euch erleuchten, euer Elend lebendig zu erkennen. Er will euch Gnade geben, dasselbe herzlich zu bereuen. Er will den lebendigen Glauben in euch wirken an Jesum Christum seinen Sohn. Durch solchen Glauben will er nicht allein aus aller Macht des Todes euch heraus reißen, sondern auch euch Leben und Seligkeit schenken. Denn wer an den Sohn glaubet, wird nicht alleine nicht verlohren, sondern er hat auch das ewige Leben Joh. 3, 16. Nichts verlange er von euch, als daß ihr durch die Gnade, die er euch durch sein Wort jetzt so liebevoll anbietet, ihn um das alles bitten, und den Wirkungen seines Heiligen Geistes in eurem Herzen Raum geben sollet.

Ihr Lieben, könnte der von euch so hochbeleidigte groffe und erhabene Gott sich wol liebevoller gegen euch erbiehen? Würdet ihr nicht wohl thun, wenn ihr Hand in Hand schüget, von eurer Rebellion abliesset, und euch diesem guten Gotte, der euch gerne selig machen will, von Herzen ergäbet. Ach wer ist denn nun gegenwärtig, der sich will selig machen lassen? Wer entschliesset sich nun unter euch, nach dieser Predigt sich im Gebet zu dem Herrn zu wenden, und Gnade bey ihm zu suchen? Von wem wird Jesus Christus den himmlischen Heerschaaren die fröliche Zeitung bringen können: Sehet, der, der, der betet! Gesegnet seyd ihr dem Herrn, die ihr folget. Die ihr aber nicht folgen, sondern in euren Sünden bleiben werdet, sehet zu, was euch begegnen werde an dem grossen Tage des Zornes Gottes. Euer Blut sey auf eurem Kopf! Wer unter uns den Herrn in der Wahrheit suchet, der wird diese Geduld Gottes von selbst anbeten. Wer aber Jesum, und in demselben das Leben funden hat, der preise den grossen Gott für seine Geduld, die er mit denen noch unbekehrten Sündern trägt, und achte sie auch für seine Seligkeit, als wozu Petrus die Gläubige v. 15.

ermahnet, und Lerne Geduld haben, nach dem Exempel des Herrn mit seinem, noch in der Blindheit dahin gehenden, armen Nächsten.

Dritter Theil.

Sie haben nun noch zu betrachten, wie Petrus die Gläubigen erwecke, sich auf den Tag recht anzuschicken. Er giebet zuerst eine kurze Beschreibung des jüngsten Tages. Er nennet ihn; er zeigt, wie er schnell hereinbrechen, und ein sehr schrecklicher Tag seyn werde.

Er nennet ihn 1) einen Tag des Gerichts und Verdamniß der gottlosen Menschen v. 7. So werden denn an dem Tage die Gottlosen von dem allwissenden, gerechten und allmächtigen Richter gerichtet werden mit Gerechtigkeit, Apost. Gesch. 17, 31. nach ihren Gedanken, Hebr. 4, 12. Röm. 2, 16. 1 Cor. 4, 5. Worten Matth. 12, 36. 37. und Werken Offenb. 22, 12. Er wird sie verdammen, und hinein weisen in das ewige Feuer Matth. 25, 41. 46. Da wird ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, sondern der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. O ein besonderer Tag. Sollte man, wenn man diß erweget, wol in Unbussfertigkeit bleiben wollen? Er nennet ihn 2) des Herrn Tag v. 10. weil der Herr Jesus sich an dem Tage in seiner Herrlichkeit offenbaren, und seine Ehre retten wird. Wer ist jetzt verachteter, als Jesus? Wie wird aber seinen Feinden zu Muth werden, wenn sie ihn werden kommen sehen mit grosser Kraft und Herrlichkeit? Er wird sonst auch genannt der Tag schlecht hin Hebr. 10, 25. Denn er hat keinen Tag, der ihm gleich ist. An diesem Tage werden gleichsam, wenn ich so reden darf, alle Tage aller Menschen zusammen kommen und die Revue passiren. Ein ieder wird seine Jahre, Tage, Stunden und Minuten an dem Tage vor sich finden, und mit voller Überzeugung erkennen, ob er sie wohl oder übel angeleget habe. Er wird genennet ein Tag, der brennen wird, wie ein Ofen, an welchem alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn werden; ein Tag, der sie anzünden, und ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen wird Mal. 4, 1. Ist es denn nun gut, ein Verächter und Gottloser zu bleiben?

Denen Gläubigen ist er ein Tag der Erlösung, auf welchen sie mit dem Heiligen Geiste versiegelt sind Ephes. 4, 30. ein Tag ihrer Hochzeit mit dem hochgelobten Lamm Gottes, ihrem Seelen-Bräutigam, Offenb. 19, 7. Werden die Gottlosen an dem Tage heulen wie die Hunde, und wünschen, daß die Berge auf sie fallen und die Hügel sie bedecken möchten; so werden die Gläubigen ihrem in den Wolken kommenden gloriosen Immanuel ein Hallelujah! zujauch-

Rrrr 2

zen,

zen, da dann ihre Stimme seyn wird, wie die Stimme starker Donner, und wie die Stimme starker Wasserrauschen. Unter welchen wollen wir nun sodann erjunden werden? Unter den Gläubigen, oder unter den Gottlosen?

Dieser Tag wird schnell herein brechen. Denn er wird kommen wie ein Dieb in der Nacht v. 10. Wenn die Leute im ersten Schlaf liegen und am sichersten sind; so pflegen Diebe einzubrechen. Also wenn die Menschen sprechen werden: Friede, Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, wie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. 1. Thess. 5, 3. Der Tag wird kommen, wie ein Fallstrick, über alle, die auf Erden wohnen Luc. 21, 34. Sollte man dadurch nicht bewogen werden, wacker zu seyn und zu beten, daß man würdig werden möge, zu entfliehen dem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn? Luc. 21, 35. Gedenke ja keiner: Der Tag kommt so bald noch nicht! Gesezt auch, daß er bey deinem Leben nicht herein bräche; wird aber dein jüngster Tag, der Tag deines Todes, dich nicht plötzlich überfallen? kanst du nicht unvermuthet, plötzlich und wol noch heute sterben?

Dieser Tag wird ein schrecklicher Tag seyn. Denn die Himmel werden an demselben im Feuer zergehen mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, so darinnen sind, werden verbrennen. v. 10. Alles wird zergehen v. 11. Diese Worte können wir in ihren Tiefen jetzt nicht fassen; die Erfahrung aber wird uns in den rechten Verstand derselben einteilen. So viel ist gewiß, daß Himmel und Erden nicht werden zernichtet werden. Diß weitläufig zu beweisen, leidet die Zeit nicht, ist auch, da die Sache selber für sich redet, ganz unnöthig. Alles aber, das unter dem Fluch lieget, wird von dem Fluche durch das Feuer des Allmächtigen gereinigt, und in seiner vorigen, ja in einer noch weit größern Schönheit dargestellet werden.

Ich bitte euch, Geliebteste, stehet stille, und höret es noch einmal mit Bedacht. Die Himmel werden im Feuer zergehen mit großem Krachen. Denn Jesus Christus wird offenbaret werden mit Feuer-Flammen Rasche zu geben über alle, die Gott nicht erkennen, und die seinem Evangelio nicht gehorsam sind. Die Elemente werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. Wo wollen sodann die Feinde Christi bleiben? Und was werden sie sagen, wenn nun die Erde samt ihren Bäumen, ihrem Silber und Golde, ihren prächtigen Kleidern, ihren kostbaren Häusern und Ländereyen, welches alles sie über Gott geliebet haben, ver-

ver-

verbrennen wird? Da wird Gott, daß ich so rede, den Erdboden an seinen vier Enden anfassen, und die Gottlosen heraus schütteln. Wo werden sie aber hinfallen? Antw. in das Feuer seines unerträglichen und ewig brennenden Zornes.

Auf diesen schrecklichen Tag haben nun die Gläubigen sich sorgfältig anzuschicken. So nun das alles, spricht Petrus v. 11. soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn v. 12. So kommt dann der Tag des Herrn gewiß. Auf diesen Tag sollen sich nun die gläubige Kinder Gottes also anschicken, daß sie durch die ihnen geschenkte Gnade 1) einen heiligen Wandel führen und in einer wahren Gottseligkeit sich beständig finden lassen. Der Richter ist heilig. Er kommt unvermuthet. Er will, wir sollen heilig seyn, wie er heilig ist. Um deswillen sollen wir zu aller Zeit, an allen Orten, und bey allen Menschen vor seinem heiligen Angesichte heilig wandeln, und uns zu aller Zeit, an allen Orten und bey allen Menschen als solche beweisen, die Jesum Christum, ihren Heyland und Herrn, über alles fürchten, lieben und ehren. Wer also wachet, betet, durch das Wort des Herrn sich täglich stärket, durch die ihm mitgetheilte Gnade sein Fleisch samt den Lusten und Begierden täglich creuziget, und den schönen Sinn Jesu Christi immer mehr und mehr anziehet, der schicket sich recht an auf die Zukunft Jesu Christi seines Herrn.

Die Gläubige sollen auch 2) warten und eilen zur Zukunft des Tages des Herrn. Warten in stiller Gelassenheit und Zufriedenheit mit der weisen und gütigen Regierung ihres Gottes. Warten in williger und stiller Erduldung des Leidens, das ihnen von ihrem Heylande zu ihrem Besten zugesendet wird. Eilen mit inbrünstigem Verlangen nach ihrem Heylande. Eilen mit einer unausgesetzten Reinigung und Schmückung ihrer Herzen, damit sie ihrem Heylande wohl gefallen können. Und so stehet warten und eilen bey Gläubigen wohl zusammen. Das Warten bewahret sie vor Ungeduld und Murren. Das Eilen erhält sie in Wachen und fördert sie in der Heiligung.

Man möchte aber, da der Apostel gesagt hatte, daß Himmel und Erde im Feuer zergehen werde, fragen, was denn alsdann fern, und wodenn die Gläubigen bleiben würden? Hierauf antwortet nun der Apostel, und spricht v. 13. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, die er nemlich Jes 65, 17. und 66, 22. gegeben hat, in welcher Gerechtigkeit wohnet. So wird demnach Himmel und Erde neu werden. Hievon redet Johannes Offenb. 21, 1. also: Und ich sah einen neuen

neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng; und das Meer ist nicht mehr. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine grosse Stimme von dem Thron, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht, zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Man lese weiter, wie das neue Jerusalem von dem Johanne v. 9, 27. unter den herrlichsten Bildern so majestätisch beschrieben wird. Und insonderheit mercke man die Worte wohl: Es wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen; sondern die geschriebenen sind in dem lebendigen Buche des Lammes. v. 27. Petrus drucket es in unserm Texte also aus: in welchem Gerechtigkeit, (das ist, lauter Gerechte und Heilige,) wohnen. O welche eine Seligkeit wird das seyn auf der neuen Erde, wenn der Sünder ein Ende und die Gottlosen nicht mehr seyn werden, Hallelujah! Ps. 104, 35. Hier leben Fromme und Böse unter einander; dort nicht mehr so. Hier werden die Gläubige inwendig von der in ihnen noch übrigen Sünde, und von den Gottlosen mit ihrer Gottlosigkeit äußerlich geängstigt; dort aber sollen sie ganz heilig, gerecht und rein, und zugleich von allen Gottlosen ewig, ewig geschieden seyn. O süsse Ruhe! O selige und friedsame Stille! O heiliges, seliges, stilles, ruhiges und Freuden-volles Leben in dem neuen Jerusalem!

Weil nun in dem neuen Jerusalem lauter Gerechte wohnen werden, so spricht Petrus: Darum, meine Lieben, dieneil ihr darauf, auf eine so grosse Seligkeit, welche nur von den Gerechten wird und kan genossen werden, warten sollet; so thut 3) Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt in der Gerechtigkeit des Glaubens, und unsträflich, in der Gerechtigkeit des Lebens, und im Friede, der eine süsse und selige Frucht der Gerechtigkeit ist, erfunden werdet. Jesum haltet im Glauben feste, als eure Gerechtigkeit. Jesu folget nach, und bezeuget mit einem gerechten Leben, daß ihr in ihm vor Gott Gerechte worden seyd; so werdet ihr Freudigkeit haben, und nicht zuschanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

Mercket